



Dreizehntes Kapitel.

Der fünfte November. — Kriegerische Bewegungen, denen Schulmeisterliche Berebiamkeit vorangeht — und ein verfalltes Diner, welchem Dunkel-Arrest und Entschiedenheit folgt.

Ich will nun die schmerzliche Schilderung der Epoche, welche ich als die trostlose bezeichnete, zum Schlusse bringen. Der fünfte November kam heran, an welchem ich die enthusiastische Epoche meiner Schulknabenexistenz beginnen sollte. Ich war nun zwölf Jahre alt. Durch das schulmeisterliche Prügelsystem fast unempfindlich gegen körperlichen Schmerz gemacht, war ich groß und kräftig, gleichgültig und furchtlos geworden. Meine erste Heldenthat fand in Mitte der Aufregung eines „Ausschließens“ statt — und zwar eines, das gegenwärtig noch in der Umgegend, wo es stattfand, im Gedächtnis ist.

Ich habe bereits bemerkt, daß die Schule nie weniger, als zweihundertundfünfzig Böglinge — bisweilen sogar fast dreihundert — zählte. In der Zeit, von der ich spreche, war die Anstalt eigentlich überfüllt; auch hatten wir viele stark herangewachsene Jünglinge unter uns. Es waren nicht mehr die Zeiten, in welchen sich Personen von neunzehn und zwanzig Jahren auf das Roß setzen ließen und ihre paar Duzend mit demütiger Erbauung hingenahmen. Heutzutage kultivieren wir in diesem Alter unsere Schnurrbärte, sprechen von unserm Joe Mantons, schicken einen Freund aus, um Erklärungen zu fordern, und was dergleichen mehr ist. Oh, wie sehr hat sich alles zum Bessern gekehrt! Freilich, in jener Periode war die Rute kein eingebildeter Popanz.

Man hatte nur die Wahl zwischen Hinnahme der Strafe